

## **Merkblatt zur Anfertigung der Hausarbeit zum Modul**

**Geschichte, Theorie und Ethik der Psychologie und Psychotherapie PY 1600**

**Studiengang BSc-Psychologie, Universität zu Lübeck**

**Stand: 1. April 2017**

**Themenwahl und Umfang.** Die schriftliche Hausarbeit bildet den Abschluss des Moduls und soll nach der Vorlesungszeit angefertigt werden. Sie soll den Umfang eines Essays haben, einen Aspekt der Vorlesung bzw. eines Studientages vertiefend behandeln und dabei auf die zur Verfügung gestellte Literatur Bezug nehmen. Themen, die nicht unmittelbar Gegenstand des Moduls waren, aber mit den dort vermittelten Inhalten verwandt sind, können ebenfalls gewählt werden. Der Einbezug weiterführender Literatur auf Basis eigener Recherchen ist erwünscht.<sup>1</sup> Die Themen für die Hausarbeiten werden von den Studierenden gemeinsam mit den Dozierenden festgelegt. Auf Anfrage können die Dozierenden Feedback zu den Inhaltswürfen der Arbeit geben (basierend auf einem Abstract und gegebenenfalls einer Gliederung).

**Ziel und Inhalt.** Ziel der kurzen Hausarbeit ist es, auf Basis entsprechender Fachliteratur einen individuellen Standpunkt hinsichtlich eines Teilaspekts, Problems oder Phänomens aus dem Themenbereich der Geschichte, Theorie und Ethik der Psychologie / Psychotherapie zu entwickeln und schriftlich darzulegen. Stellen Sie ein kurzes Abstract mit ihrer Hauptargumentation voran. Bemühen Sie sich um einen klaren, logischen und verständlichen Aufbau Ihrer Arbeit, den Leser(innen) unschwer nachvollziehen können. Korrekte Orthographie und Interpunktion sind Grundvoraussetzung. Neben der Überzeugungskraft dient die Präzision und Differenzierung in der Darstellung sowie die kritisch-reflektierte Diskussion und Argumentation als Bewertungsgrundlage. Sehen Sie dazu auch die weiteren Angaben auf S. 3 („Die schriftliche Hausarbeit“).

**Sachliche Richtigkeit.** Aus Gründen intellektueller Redlichkeit (Vermeidung von Plagiaten) ist die genaue Angabe der Quellen erforderlich, denen Sie Informationen entnommen haben. Wörtliche Zitate stehen daher in doppelten Anführungszeichen. Darüber hinaus ist bei direkten (wörtlichen) oder indirekten (paraphrasierenden) Übernahmen (Zitaten) die benutzte Quelle im Text selbst deutlich zu machen. Mit diesen Angaben muss sich die Quelle im Quellen- bzw. Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit eindeutig auffinden lassen. Dort finden sich die detaillierten bibliographischen Angaben. Mit der Aufführung versichern Sie gleichzeitig, dass Sie die angegebene Literatur wirklich kennen.

Bitte achten Sie bei der Auswahl auf wissenschaftliche Fachliteratur (z.B. Artikel aus

---

1 Neben Literatur aus Vorlesung und Seminar sowie dem IMGWF-Bestand sind v.a. Recherchen in Publikationsdatenbanken zu empfehlen (Beispiele: Psychology & Behavioral Sciences Collection, PsycINFO, PubMed, usw.).

wissenschaftlichen Journals, Bücher, die in Wissenschaftsverlagen erschienen sind, Literatur aus webbasierten Datenbanken wie PsychINFO). Vermeiden Sie populärwissenschaftliche Darstellungen und Websites für die breite Öffentlichkeit (außer Sie benennen diese explizit als populär bzw. benutzen diese als Quellenmaterial für Ihre Analyse). In ihrer Literaturliste sollte – sofern keine anderweitigen Gründe vorliegen – nicht mehr als maximal ein Viertel der Angaben aus dem ‚frei zugänglichen‘ Internet (ohne klare Anbindung an wissenschaftliche Institutionen/ Journals) stammen.

**Form.** Ihre Arbeit beginnt mit einem **Titelblatt**. Dieses muss an Informationen enthalten:

- Ihren Namen nebst Ihrer Matrikelnummer
- das Thema Ihrer Arbeit
- den Hinweis: „Verfasst als Essay im Rahmen des Moduls „Geschichte, Theorie und Ethik der Psychologie und Psychotherapie““
- den Namen der bewertenden Dozentin / des bewertenden Dozenten, Semester und Jahr

Bitte stellen Sie ihrem Text ein **Abstract** (1000 – 1500 Zeichen inklusive Leerzeichen) voran. Das vorletzte Blatt Ihrer Arbeit bleibt dem **Quellen- bzw. Literaturverzeichnis** vorbehalten, das alphabetisch nach den Namen der Autor(inn)en zu ordnen ist. Quellen aus dem Internet sind hier zu integrieren. Die Literaturangaben sind nach den aktuell gültigen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) zu gestalten – dies gilt auch für den Zitationsstil.<sup>2</sup> Das letzte Blatt der Arbeit enthält eine datierte und von Ihnen unterschriebene **Versicherung**, diese Arbeit als Prüfungsleistung eigenständig verfasst und dazu keine anderen Hilfsmittel als die von Ihnen angegebenen benutzt zu haben. Der Text muss mit einer Paginierung (Seitenzählung) versehen sein. Als Zeilenabstand sollte nach Möglichkeit 1,5 zeilig gewählt werden. Umfang: 20. – 25.000 Zeichen inklusive Leerzeichen, Anmerkungen und Literatur. Die Arbeit geht als elektronische Version (PDF) an die Betreuerin / den Betreuer sowie als Kopie (cc) an das Sekretariat (sekretariat@imgwf.uni-luebeck.de). Von dort erhalten Sie auch eine Eingangsbestätigung (i.d.R. per E-Mail). **Stichtag der letzten Einreichung der Hausarbeit ist der 08. September 2017.** Der Entwurf eines **Abstracts** zur Arbeit soll bis zum **26. Juni 2017 vorliegen** (Email an L. Malich).

**Die Endnote des Moduls** ergibt sich aus der **Note für die Hausarbeit** und der **Gesamtnote für die Seminarleistungen** (Referat, Abstract, Fragen zum Text).

---

2 Die Richtlinien der DGPs orientieren sich wiederum an denen der American Psychological Association (APA). Hinweise zum Zitieren von Literatur in der Psychologie nach DGPs / APA finden sich auf: [https://tu-dresden.de/mn/psychologie/ressourcen/dateien/fachrichtung/kommissionen/dokumente\\_kqm/zitationsrichtlinien?lang=de](https://tu-dresden.de/mn/psychologie/ressourcen/dateien/fachrichtung/kommissionen/dokumente_kqm/zitationsrichtlinien?lang=de)

## Die schriftliche Hausarbeit

### Formen und Funktionen

Die Hausarbeit soll sich an der Form eines akademischen Essays bzw. Aufsatzes anlehnen. Der Begriff Essay entstammt dem Französischen *essayer* (versuchen, probieren). Die Qualität eines Essays wird daher auch nicht vom Ergebnis abhängen, sondern vom Weg, um zu diesem Ergebnis zu gelangen.

Bei akademischen Essays kann unterschieden werden zwischen:

- dem beschreibenden Essay: ein Gegenstand, ein Objekt, eine Szene wird unter einem Blickwinkel beschrieben (z.B. Beschreibung einer medialen Darstellungsform;)
- dem reflektierenden Essay: eigene Einschätzungen und Interpretationen zu einem Thema werden dargestellt (z.B. Faktoren, die zu einer bestimmten Darstellungsform geführt haben oder mögliche Konsequenzen dieser Darstellungen;)
- dem argumentativen Essay: Pro- und Contra-Argumente werden positioniert und miteinander diskutiert. (z.B. die Bewertung einer Darstellungsform durch andere Autor\_innen, der Sie zustimmen/ die sie ablehnen;)

Wir erwarten einen Essay, der nicht nur beschreibt, sondern auch Elemente aus dem zweiten oder dritten Beispiel enthält (reflektierend / argumentativ). Als kleinster gemeinsamer Nenner lässt sich ein akademischer Essay also **als kurzer, problembezogener Text charakterisieren, in dem argumentiert, beschrieben, reflektiert wird**. Die Beschränkung im Umfang geht mit einer inhaltlichen Fokussierung einher.

Ein Essay kann notwendig sein, um

- den Wissenstransfer zu Nicht-Experten herzustellen
- (Handlungs-)Maximen für die Zukunft zu formulieren
- die bisherige Forschungstätigkeit kritisch zu evaluieren
- neue Forschungsarbeiten, Methoden etc. zu initiieren
- die Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen anzuregen
- sich selbst in einer Debatte zu positionieren.

### Sprachliche Gestaltung

Auch beim Essay gilt als Stilideal eine möglichst klare, eindeutige und sachliche Ausdrucksweise. Wichtiges Stilelement sind reflektierende Passagen, auch solche, die die Fragestellung (auch ihre Relevanz) selbst betreffen. Besonders aus angelsächsischen Ländern stammen die folgenden Empfehlungen zum Essayschreiben:

Bezogen auf die Struktur eines Essays gelten:

- eine Einleitung in Form eines kurzen Absatzes;

- der Hauptteil in Form von 4–5 komplexeren Absätzen;
- der Schluss wiederum in Form eines kurzen Absatzes;

Ein **Absatz** ist dabei als eine gedankliche Einheit zu verstehen, die aus mehreren Sätzen besteht. Drei bzw. vier Bestandteile sind typischerweise in einem solchen Absatz vertreten: 1) das Thema des Absatzes („topic sentence“ – Es handelt sich meist um den ersten Satz des Absatzes), 2) die Ausgestaltung des Themas („development“ – in den folgenden Sätzen) durch erklärende, analysierende, qualifizierende oder definierende Aussagen und 3) die Illustration des Themas („illustration“) über Beispiele, Belege, indirekte und direkte Zitate. Wenn sinnvoll und passend, können Sie im letzten Satz des Absatzes 4) noch eine knappe Zusammenfassung des im Absatz entwickelten Arguments geben („concluding sentence“).

Die **kurze Einleitung** zwingt den Schreiber/ die Schreiberin auf den Punkt zu kommen. Denn alles, was im Essay diskutiert wird, muss für die Fragestellung relevant sein. Mit der Einleitung wird die Fragestellung konkretisiert, präzisiert und bearbeitbar gemacht. Als Schreiber(in) müssen Sie dazu die zentralen Stichworte der Fragestellung herausarbeiten. Sie müssen klären, was Ihr Gegenstand ist und was Sie mit ihm machen wollen, ob Sie ihn vor allem beschreiben oder diskutieren, ob Sie darüber reflektieren oder dazu Pro- und Contra-Argumente aufführen wollen. Da der Essay in der Regel relativ kurz ist, muss die **Fragestellung unmittelbar** (also ohne Umwege), **explizit** und **exklusiv** (also ohne Nebendiskurse zu führen) diskutiert werden. Die Vorarbeit dafür müssen Sie in der Einleitung erledigen.

**Im Hauptteil des Essays leisten Sie die eigentliche ‚Hauptarbeit‘, nämlich, z.B. These(n) zu diskutieren, zu explizieren und zu begründen. Hierbei müssen Sie auch Belege anführen, wissenschaftliche Literatur zitieren oder paraphrasieren.**

**Im Schlussteil** fassen Sie das Ergebnis ihrer Analyse zusammen und kommen zu einem Fazit. Gegebenenfalls kann es lohnenswert sein, weitere Aspekte, die Sie nicht behandeln konnten, in einem kurzen Ausblick anzuführen.

Um eine Thema und eine Argumentationslinie zu entwickeln, ist es sinnvoll, einfache und offene Fragen zu stellen. Hierzu folgen zur Inspiration einige **Beispielfragen** aus dem Bereich GTE (die Fragen sind keinesfalls erschöpfend und einander ausschließend). Das Beispiel behandelt ein eher unpsychologisches Thema – nämlich ‚Erdbeereis‘:

#### **Fokus auf Geschichte und Kultur:**

- Seit wann existiert Erdbeereis und wie entwickelte sich sein Konsum historisch? Auf welche Faktoren sind die Veränderungen beim Konsum von Erdbeereis zurück zu führen?
- Wie werden Personen, die Erdbeereis konsumieren, aktuell in den Medien repräsentiert? Warum und mit welchen Konsequenzen?

#### **Fokus auf Theorie:**

- Lässt sich Schöller's (1995) Theorie der ‚menschlichen Präferenz für laktosehaltige Süßwaren‘ auf das Konsumverhalten bei Erdbeereis anwenden?
- Inwiefern lässt sich Schöller's (1995) Ansatz um Lagnese's (1999) Konzept der ‚Konfitüren-Präferenz‘ erweitern?

**Fokus auf Ethik:**

- Ist der hohe Konsum von Erdbeereis in westlichen Ländern angesichts des großen Energieverbrauchs und des steigenden Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln noch zu vertreten?
- Wie ist sind die aktuellen Arbeitsbedingungen von Erdbeer-Pflücker\_innen in der Eisproduktion zu bewerten? Welche Probleme bestehen und wie können diese behoben werden? Was sind ethische Dimensionen beim Einsatz genmodifizierter Erdbeerpflanzen?

Unter anderem wurden folgende **Beispielthemen** in der Vergangenheit erfolgreich von Studierenden bearbeitet (Titel der Arbeiten):

- „Hirntodkriterien und Organtransplantation – Wechselwirkungen und Hintergründe“
- „Inszenierungen des ‚Irren‘: Das psychisch Andere und seine kulturelle Repräsentation“
- „Plädoyer für die Abnormalität: Das Beispiel von ADHS“
- „Gesellschaftliche Auswirkungen der Schizophrenie auf die Angehörigen“
- „Vom Labor in die Medien: Effekte der Popularisierung neurowissenschaftlicher Befunde“

Auf Moodle finden Sie zur Orientierung einige Beispiele positiv bewerteter Arbeiten aus der Vergangenheit. Behandeln Sie diese bitte vertraulich, lassen Sie diese nicht zirkulieren und – das ist selbstverständlich – schreiben Sie aus diesen nicht einfach ab. Bitte beachten Sie aber, dass damals noch einige leicht abweichende Formalia für Essays galten.

Die **Bewertung der Hausarbeiten** erfolgt nach insgesamt **fünf Dimensionen**: 1. Allgemeine Aspekte der Darstellung/ Formalia (u.a. Verständlichkeit, sprachlicher Stil, Einhaltung formaler Vorgaben) 2. Umgang mit Literatur (u.a. Korrektheit der Zitationsregeln, angemessene Auswahl), 3 Konkretisierung der Fragestellung (u.a. Begründung, Umsetzung), 4. Aufbau und Gliederung des Argumentationsganges, 5. Inhaltliche Darstellung der Ergebnisse, Argumentation und kritische Reflexion

Wir wünschen viel Erfolg!